

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beam. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitschrift — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorricht ohne Verblindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Holzstraße 9. —

Nr. 29.

Freitag den 4. Februar 1916.

42. Jahrg.

Kühne Taten der deutschen Marine im Atlantischen Ozean. — Ein Zeppelin über Saloniki Bomben geworfen. — Rumäniens Neutralität gesichert.

Eine neue Kraftquelle.

(Die Beschlagnahme der Webwaren.)

Wenige Maßnahmen unserer Kriegsverjüngung haben so tief ins Wirtschafts- und Erwerbsleben einer breiten Schicht und dazu jedes einzelnen eingegriffen, wie die mit dem 1. Februar in Kraft getretene Beschlagnahme eines erheblichen Teiles der Fertigenwaren im Bereiche der Textilindustrie. Im Umfang und Grundriss kommt sie der Beschlagnahme der Getreidevorräte, ihrer Art nach aber mehr derjenigen der Metallwaren nahe, weil es sich eben nicht um Rohstoffe, sondern um Fertigfabrikate handelt. In der Hauptfrage erstreckt sich die Maßnahme auf die Fertigenwaren für Unterbekleidung und auf einen großen Teil der einfarbigen Stoffe für Oberbekleidung, unter gleichzeitiger Beschlagnahme einer ganzen Reihe fertiger Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsmittel für Meer, Marine und Feldpost in Betracht kommen. Die Materialien der Frauen- und Kinderbekleidung sind nur in geringem Maße betroffen. Gewisse Mindestmengen sind als Vorrat bezw. für den im weiteren nach einschlägigen Verordnungen Verkauf freigegeben und eine Reihe von Übergangsbestimmungen getroffen. Nicht beschlagnahmt sind die in Gebrauch gewesenen oder in Gebrauch befindlichen Gegenstände; es wird während der noch übrigen Kriegsdauer eine Ehre für jedermann, auch der Wohlhabendsten, sein, seine alten Sachen, Ober- und Unterzeug, so gründlich wie möglich aufzutragen.

Als eine Maßnahme weit aussehender Kriegsvorsorge, nicht als ein Zeichen bedrohlichen Mangels stellen sich diese neuen Bestimmungen des Kriegsministeriums und seiner im großen Zuge, mit sorgfältiger Einschätzung aller Möglichkeiten und auch der längsten Kriegsdauer, arbeitenden Rohstoffabteilung dar. Die Gegenstände des Heresbedarfs müssen unbedingt sichergestellt, darüber hinaus aber die unter den jetzigen Umständen begrenzten Vorräte an Wirk-, Web- und Strichwaren so „getrocknet“ werden, daß sie selbst dann ausreichen, wenn es unseren Feinden beliebigen sollte, ihre ausstehenden Anstrengungen zur Niederzwingung Deutschlands und seiner Bundesgenossen noch durch Jahre hindurch fortzusetzen. Für die Bekleidung so gut wie für die Ernährung und für jeden unentbehrlichen Lebensbedarf reichen unsere Vorräte auf absehbare Zeit aus, und es kommt nur auf ihre angemessene Verteilung und — gegebenenfalls — Streckung an. Diese Streckung sollen die neuen, schon vom 5. Januar datierten Bestimmungen ermöglichen. Jede des Publikums wird es sein, durch einschlägiges Verhalten auch gegenüber dieser wirtschaftlichen Notwendigkeit für eine unangenehme Durchführung der neuen Kriegsvorsorge Sorge zu tragen. Sie wird die Masse der Verbraucher und selbst den Handel, der seine alten, sogar sonst unverwertbaren Bestände zu guten Preisen (freilich nicht zu höheren als bisher, dagegen ist Vorsorge getroffen) abstoßen kann, zunächst nicht allzu hart drücken. Groß und immer größer dagegen werden die Schwierigkeiten der Konfektion und ihrer Arbeiter werden, und es wird Sache der zuständigen Stellen sein, diesen Schwierigkeiten, vor allem einer etwaigen Arbeitsnot mit allen Mitteln zu steuern. Man hat hier aber ein leuchtendes Beispiel dafür, daß selbst der nächstschlechte Eingriff in ein begrenztes Produktionsgebiet nicht gescheut werden darf, wenn es sich um die Sicherung des Verbrauchs der Gesamtheit handelt. Jedes einzelne Glied unseres Wirtschaftskörpers, das die Kriegsnote auftrifft, hat sich mit der Genugtuung zu erfüllen, die der Gemeingeist der Deutschen für den Rest dieses Daseinskampfes der

Nation sein muß: Die Streiter unseres Volkes stehen nicht mehr bloß draußen im Felde, wo der Ansturm der Gegner immer aufs neue an ihrem unzerbrechlichen, unüberwindlichen Wall zerbricht. Vielmehr auch jeder Dabeingebliedene, ob Mann, ob Weib, ist ein Kämpfer fürs Vaterland, und wie die Krieger draußen, haben alle Volksgenossen drinnen Not, Wunden, und gehts nicht anders, auch den Tod zu tragen für das Wohl und Befrei der Nation. An der Front wie im Lande heißt es gleichermaßen: „Durchhalten“. Die neuen Kriegsvorschriften wollen uns neue Kraftquellen sichern, und wenn sie dem Volke den ganzen Ernst auch des Wirtschaftskampfes zeigen, so sind sie gleichzeitig geeignet, sein Vertrauen zu beleben und zu stärken. Ein führendes national-liberales Blatt kennzeichnet besonders treffend den Sinn dieser Handlungen der Vorsicht: gerade wenn wir sie nicht übten, hätten unsere Gegner Ursache, sich ins Fäufchen zu lachen. „Die Beschlagnahme bedeutet nicht, daß unsere Vorräte knapp sind, sondern nur, daß sie nicht knapp werden sollen. Wenn man uns während eines zehnjährigen Krieges einfindet, dann ist es nicht weiter auffallend, daß wir uns darauf einrichten. Das ist keineswegs Schwäche, sondern umgekehrt eine Stärkung unserer Widerstandskraft; die Betonierung einer gefährlichen Stelle in den Schützengräben des Wirtschaftskrieges.“

Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Nittia will ein Manifest herausgeben.

Wie aus Genf gemeldet wird, wurde der dort wohnende montenegrinische Ministerpräsident Moustowitsch von den montenegrinischen Notabeln veranlaßt, daß sie die provisorische Regierung Montenegros übernehmen hätten. Als Regierungschef werden sie mit den Vertretern der Regierung verhandeln. Es wird ferner gemeldet, daß König Nittia ein Manifest herausgeben will, dessen Text in London, Paris und Petersburg einer Durchsicht unterworfen werden soll. Die montenegrinische Königsfamilie übersteht nach den neuesten Nachrichten nicht nach Paris, sondern nach Warzelle.

Die Kämpfe in Albanien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: In Albanien gewannen unsere Bortruppen ohne Kampf das Südufer des Matz-Flusses.

Schlacht mit den Italienern in Balona?

Die „Mittagszeitung“ veröffentlicht folgenden Drahtbericht aus indirektem Wege aus Rom: In der italienischen Hauptstadt fanden wichtige Beratungen statt. Die Ankunft eines englischen Sondergesandten deutet darauf hin, daß von englischer Seite eine Entscheidung in Rom herbeigeführt werden soll, und zwar in dem Sinne, daß sich die Italiener in Balona zur Schlacht stellen.

Kommt es bei Saloniki zur Offensive?

Ein Kriegsberichterstatter hatte durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Majors Baron Kobich Gelegenheit, vom Generalgouverneur von Mazedonien, Generalkommandant Radoch Petroff, dem früheren Minister des Äußern und Generalstabschef der bulgarischen Armee im Kriege gegen Serbien im Jahre 1885, empfangen zu werden. Der Generalgouverneur äußerte sich über die Unternehmung gegen Saloniki dahin, daß eine Offensive wohl von der allgemeinen militärischen und politischen Lage abhängig sein werde. Ein zwingender militärischer Grund dazu be-

stehe gegenwärtig nicht. Salonikis Einnahme, das sehr stark besetzt sei, muß nicht als unbedingte Notwendigkeit angesehen werden, und es sei vor allem Sache Griechenlands, die Freigabe seines Gebiets durchzusetzen.

Die Konjunktur immer noch in Saft.

Laut der „Äth. Ztg.“ erzählt der Genfer Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus höherer Quelle, daß sich die deutschen, österreichischen und bulgarischen Generalkonsuln von Saloniki immer noch in Loulon in Saft befinden. In dessen Büsten sei in Loulon in Freiheit gesetzt und an die slowenische Grenze gebracht worden. Ein Teil des türkischen Generalkonsulats in Saloniki ist am 31. Januar von Genf abgereist.

Griechenland und der Vierverband.

Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet, verlangte die griechische Regierung in Rom die sofortige Abberufung der fünfjährigen italienischen Kommission, die mit der Aufgabe betraut wurde, die griechische Genarmee zu reorganisieren. Man erklärt in Athen, es sei erwiesen, daß diese Kommission Spionagetriebe und gegen das Kabinett Stulubis und den hellenischen Generalstab eine Propaganda im Sinne des Ventselos unternahme.

Die Haltung Rumäniens.

Zu den Getreidelieferungen an die Mittelmähe. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Wie es heißt, hat die rumänische Regierung nicht nur ihr Interesse kundgegeben, nach Ablieferung der eingelaufenen 50 000 Waggons noch weitere große Mengen von Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Österreich-Ungarn auszuführen, sondern auch erklärt, dafür Sorge zu tragen, daß die englischen Einkäufe die Durchführung des Ausfuhrvertrages und den Waggonverkehr nicht hindern. Die englischen Agenten haben einen um 2 bis 3 Franks für 100 Kilogramm höheren Preis bezahlt als seinerzeit die Einkäufer.

Gesicherte Neutralität.

Die Meldungen der letzten Tage aus Bukarest machten den Eindruck, als ob in der Situation Rumäniens eine bedeutende Wendung zu erwarten sei und daß in nächster Zeit eine Präzisierung der Haltung bevorstehe. Informierte Kreise teilen die Lage keineswegs in diesem Sinne und weisen darauf hin, daß die wirtschaftlichen und militärischen Dispositionen nicht erst neuen Datums seien. Die Äußerungen Stalonows beweisen, daß die Neutralität als gesichert erachtet werden kann.

Die Kämpfe an der Westfront.

Im „Berl. N.-N.“ berichtet Karl Rosner über die deutschen Erfolge zwischen Arras und Lens aus Douai vom 1. Februar: Die einzelnen Kämpfe in diesem Höhenlande erwiesen sich immer mehr als Teile eines größeren zusammenhängenden Wortkampfes. Vier derartige Stöße haben im Verlauf weniger Tage einen großen einheitlichen Erfolg gezeitigt. Die Heimat wird den kühnsten und kampfbereiten Offizieren und Mannschaften nicht genug Lob und Ruhm für ihre Taten spenden können. Von freiwilligen Kräften, die sich dem Sturm befohlenen Kompagnien anschließen, wurde der Raumgewinn auf mehr als das Vierfache des ursprünglich geplanten Umfangs erhöht. Unsere Verluste waren gering.

Schiffs- und Industrieerlöse in England.

Wie aus London verlautet, geht aus einer Erklärung Rumcians hervor, daß die Schiffsnote in England so geringen ist, daß auch englische Industrieerlöse infolge Mangels an Rohstoffen vorübergehend zum Stillstand kamen.

Der Luftkrieg.

Der Sauerkraden beim Angriff auf Paris. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt aus Genf: Meldungen aus Paris zufolge sind dort beim letzten Zeppelinausflug in der inneren Stadt nicht weniger als 50 Häuser vollständig zerstört worden. Die Wirkung der Bomben war eine furchterliche.

gehen lassen: Hauptquartier, 1. Febr. 1916. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen Eure Ergebenen erwidern, dem Verwaltungsrat der Deutschen Evangelischen Missions-Gesellschaft für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck zuverlässigen Vertrauens in eine auch für die deutsche Missionsarbeit gegenwärtige Zukunft Allerhöchstherrlichen Dank auszusprechen. Auf Allerhöchstherrlichen Befehl gez. von Valentin.

Der erweiterte Landesausschuß der württembergischen Volkspartei war kürzlich in Stuttgart versammelt. Der Vorsitzende Reichsanwalt Glas wies anerkennend auf die Tätigkeit der Reichstagsfraktion hin, die jede Gelegenheit benutzte, um freirechtliche Forderungen geltend zu machen, und die besonders auf eine Milderung der Preisen für Kriegsernterleistungen und Kriegsbeschäftigtenfürsorge, Abg. Schweikhardt über die Brot- und Weizenversorgung, Abg. v. Bayer über die künftige Entwicklung des Deutschen Reiches, Abg. Kaufmann, am Erscheinen verbindlich, hatte sein Votum über die politische Lage im Druck vorgelegt. Es gipfelte in den Forderungen: Ausbilden und beschaffen, das Land schützen und die Regierung unterstützen, einen Frieden schließen oder erkämpfen, der dauernd sein muß, der den Bund mit Deutschlands Verbündeten festigt, der seine Stellung in der Welt und im Welthandel sichert. Landtagsabgeordneter Bruckmann behandelte die Frage des Neider-Ranals.

Der deutsch-französische Invalidenausgleich. Aus Konstanz wird berichtet: Am Donnerstag vormittag 8 Uhr 30 Min. wird der erste schwerverwundete Kriegsinvalide hier eintreffen. Die Heimkehrer werden von da aus in das hiesige Austauschlazarett gebracht. Führer des Zuges ist wieder der schweizerische Oberst Bohm.

Aus- und Durchfuhrverbot für Platin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914 betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waren, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis: Es wird verboten, die Ausfuhr und Durchfuhr von Platin, sein und in jedem Zustand der Bearbeitung, Berlin, 1. Februar 1916. Der Reichsanzeiger. J. A. gez. Müller.

In einer Auseinandersetzung mit der sozialdemokratischen Minderheit macht der Reichsanzeiger in der „Globe“ folgendes geltend: „Unsere ganze Arbeit ist von jeder aufs Wählen zugeschnitten. Und das ist ganz natürlich. ... Und nun, da mit unserer zunehmenden Stärke sich die Konsequenzen dieser Politik auch für das parlamentarische Handeln bemerkbar machen, da fehlt wieder die Mut, diese Konsequenzen anzuerkennen. Aber ebenso fehlt der Mut zu der Konsequenz nach der anderen Seite, zu der Forderung, auf die Wahlpolitik, auf die Demokratie, auf die Gefährlichkeit überhaupt zu verzichten.“

„Genosse“ Vandervelde. „Wolffs Bureau“ teilt aus Brüssel mit: Der jetzt zum Minister ohne Portefeuille ernannte belgische Sozialistenführer Vandervelde ist in den letzten Wochen außerordentlich beschäftigt gewesen. Er hat im Haag das internationale sozialistische Bureau eingerichtet und seine Anwesenheit in neutralen Holland benutzt, sich fast ein Duzendmal interviewen zu lassen. Dann ist er rasch in die Schweiz gereist, um dort öffentlich zu reden, und zwar in den verschiedensten Städten der Westschweiz. Dieser Politiker will bekanntlich seit Kriegsbeginn Deutschland fernhalten, wie der preussischen Militarismus, etwa wie Winston Churchill, verdrängen. Er nennt Deutschland das Land der Unkultur, das die Welt unterjochen wolle, und er will die Neutralen erstlich glauben machen, daß Belgiens Verbündete, namentlich aber England, nur für das Recht und die Freiheit der kleinen Völker kämpfen. Vandervelde heißt alle Eroberungsgelüste seiner Landsleute, auch die der Franzosen, gut und bezichtigt den englischen, französischen und belgischen Sozialisten sogar die Bewilligung der Kriegskredite. Aber die deutschen Sozialisten überliefern er dem Scheiterhaufen, weil sie das gleiche getan haben, und geht sogar so weit, daß er ausdrücklich erklärt, er werde sich nicht mehr mit den deutschen Sozialisten an einen Tisch setzen. Wie stimmt diese Schweizer Tätigkeit Vanderveldes, des Vorstehenden des internationalen sozialistischen Bureaus, zu der Äußerung des Generalsekretärs Guymans, der ja bekanntlich sagte, die Internationalen sei nicht tot, sie könne schon jetzt für den Frieden wirken! In des es laß-Lothringisch en Frage nimmt der neue belgische Minister eine sehr widersprüchliche Haltung ein. Einmal erklärt er im „Volk“, dem Organ der holländischen Sozialdemokratie, daß die französischen Sozialisten über die es laß-Lothringische Frage mit sich reden ließen. Ein paar Tage später gibt er dieselben Worten eine doppelstimmige Bedeutung, um kurz darauf in Lusanne zu erklären,

daß auch die französischen Sozialisten es laß-Lothringische als einen Teil ihres Vaterlandes ansehen. So verkert sich ein Mann wie Vandervelde, wenn er eine Rolle spielen will, die ihm nicht liegt, dient der Politik der Phrasen, die seiner mit bestem Erfolge belämpfte als er, und gibt durch den Übergang in das Lager der Unverfrohlischen seine ganze politische Vergangenheit preis.

Parlamentarisches.

Die nächste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses findet am Dienstag, 8. Februar, nachmittags 1 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig außer Rechnungsachen und Jagdordnungsfragen der Entwurf eines Schatzungsamtsgesetzes (erste Beratung), die Gesetzentwürfe betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungs-Kassen, betr. die Ergänzung des Knappschafts-Kriegsgesetzes, in Verbindung damit der sozialdemokratische Antrag auf Ergänzung des Knappschafts-Kriegsgesetzes (2. Beratung). — Der verstärkte Haushaltsausschuß hat sich weiter mit den Fragen der Beschaffung und Ausnützung von Lebens- und Futtermitteln, sowie mit den Pferdebeständen und ihrer Verteilung beschäftigt.

Folgende Verurteilungen in das preussische Herrenhaus sind zu Kaisers Geburtstag ergangen: Kardinal-Erzbischof v. Hartmann (Aachen), Fürstbischof Adolf Bertram (Breslau), der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. U. G. B. Waigts, Birkel, Geh. Rat, Generalsuperintendent Hefel (Wernigerode), Klosterpropst Melchior v. Platen-Hallermund, Fideikommissbesitzer Graf v. Waldersee, Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Zulb. (Berlin), Dr. phil. Karl v. Marius (Berlin) und Kommerzienrat Generaldirektor Dr.-Ing. Friedrich Springorum (Dortmund).

Vermischtes.

Ein trauriges Wiedersehen. Schweizer Blätter berichten von folgender trauriger Missetat eines Schwerverwundeten: In den ersten Tagen der jähren Kämpfe bei Verdun fanden die französischen Sanitätstruppen einen abgeschossenen Arm, an dem noch das Erkennungszeichen hing. Beförderung nahm man an, der Rest des Körpers sei in Stücke zersplittert worden. Die Frau des Soldaten in Bannes wurde benachrichtigt und ließ, wie üblich, für die Seele des Verstorbenen Masses lesen. Nach fünfzehn Monaten der Trauer verheiratete sie sich wieder. Letzter Tage traf nun aus Deutschland, wo er seit jener Schlacht in Pflege war, der Totengeldbote bei den Seinigen ein.

Mineralförderung. Wie verlautet, ist ein holländischer Schoner am 21. Januar im Minnefleete von Drager mit Mann und Maus unter Feuer genommen. Spanische Schiffe werden, doch sich im Golfe von Biscaya unterseeische Minen befinden. Zwei spanische Fahrzeuge wurden neuerlich durch Minen verunfallt. — Aus Amundsen wird gemeldet: Man glaubt, daß der Fischdampfer „Plejaden“, der vermisst wird, auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken ist. — Die Antarktischen Blätter melden, daß der niederländische Dampfer „Euzel“ an der britischen Küste auf eine Mine lief. Man glaubt, daß er im Atlantik sein wird, unter eigenem Dampf Rotterdam zu erreichen. Wie die „Niederländische Telegraphen-Agentur“ erfährt, ist der drahtlose Bericht eingelaufen, daß der Postdampfer der Zeelandlinie „Prinzess Juliana“, der sich auf dem Wege nach England befand, am Dienstag um 12 Uhr 30 Dampfer südwestlich vom Leuchtturm bei der Rheinmündung verunfallt auf eine Mine gelaufen ist. Das Schiff wurde auf der Steuerbordseite hinter dem Masthinterbaum beschädigt. Man wird trachten, den Dampfer nach Harwich zu bringen.

Stiftung. Der unlängst verlebte Düsselrofer Industrielle, Geheimrat August Ba gel, hinterließ letztwillig für die Unterstützung seiner Angehörten und Arbeiter die Summe von 60 000 Mark, die für die Unterstützung der Düsselrofer Kinder 15 000 Mark.

Die Kosten der englischen Kriegspensionen betragen, wie der Finanzsekretär des Kriegsamt in Unterhause bekannt gab, wöchentlich 45 000 Mark, und zwar für Kriegsbeschädigte 20 000, für Kriegserwitwen 15 000, für Offiziere 450, für Offizierswitwen 4000 und für Marinepensionäre 5580 Mark.

Umsetzung von Gefangenen aus der Schlacht bei Tannenberg. Die Leichentücher der Schlacht bei Tannenberg in Hohenstein gefallenen Hamburgischen Soldaten sind jetzt umgebettet und zur letzten Ruhe in einem gemeinsamen Grabe auf einem neuerlichlichen Ehrenfriedhof beigesetzt worden. Die Umsetzung ging unter ersten Feiern vor sich.

Der sächsische Friedensagitor. Nach einer Meldung des „Recht Parisien“ hat ein Amerikaner gefordert, daß Nord wegen seiner Friedensbemühungen bestraft wird. Das amerikanische Gesetz bestraft mit 5000 Dollars oder Gefängnis bis zu 5 Jahren jeden, der sich ohne amtlichen Auftrag in die politischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu andern Mächten einmischt.

Rippelberg gegen „Bronitor“. Wie der Charlottenburger Anzeiger berichtet, hat, fordert ein dortiger Schlächtermeister für Kaffee Rippelberg außer dem gesetzlich vorgeschriebenen Kleinhandelspreis von 1,60 Mark für das Pfund eine „Provision“ von 20 Pf. Das Straßverfahren gegen den betreffenden Schlächtermeister ist bereits eingeleitet.

Kohlenmagazin in Schweden. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die Regierung eine Spezialkommission ernannt zur Untersuchung der Möglichkeit, Kohle durch Torf als Heizmaterial zu ersetzen.

Nach Unterschlagung von 19 000 Mark klüchtig geworden ist der 21. Jahre alte, aus München gebürtige Hotelkonditor Johann Ammerlzer, der seit Mitte Januar in Berlin unter den Namen in einem Betriebe, dessen Beiten im Felde steht, beschäftigt war. Der junge Mann

bewohnte seit acht Tagen ein möbliertes Zimmer und wußte bisher keine polizeiliche Anmeldung durch allerlei Vorwände zu vermeiden. Am Montag wurde er aus München nachkommen, die ihm in derselben Wohnung eine Kammer bewohnt und auch noch nicht gemeldet war. Als das Mädchen Montagabend um 8 Uhr nach Hause kam, wurde es verhaftet. Ammerlzer hatte 19 000 Mark unterschlagen und man glaubte, daß seine Geliebte ihre Hand im Spiele habe. Die Vermutung bestätigte sich jedoch nicht. Das Mädchen wurde deshalb alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt. Ammerlzer kam Montag, wie gemeldet, während der Tätigkeit nach Hause. Er blieb bis 4 Uhr, verabredete mit der Geliebten für den Abend ein Zusammenreffen in einem Caffee am Rurpferdamm und ging dann wieder nach dem Hotel. Als ihm hier um 6 Uhr ein Golt 19 000 Mark in Einbaubanknoten in der Verwahrung gab, fandte er das Geld ein und verschwand damit.

Ein neues Alphabet will die in die Regierung einführen. In dem Reichreich existieren etwa 200 Dialekte und 50 verschiedene Schriftarten. Infolge dieser verwickelten Schriftverhältnisse zählt man unter der eingeborenen Bevölkerung gegen 90 Prozent Analphabeten. Um diesen Übeldingen ein Ende zu machen, soll ein Alphabet geschaffen werden, das die lateinischen Schriftzeichen als Grundlage hat, für keinen Dialekt wird die Schrift mehr als 30 Zeichen, also nur den zehnten Teil der bisher gebrauchten Zeichen erhalten.

Neue Maschinen in Bayern. In München sollen jetzt Fleischmaschinen eingeführt werden; diese Einrichtung wird hauptsächlich auch auf ganz Bayern ausgedehnt werden, da man auf diese Weise die Anordnungen des Bundesrats über die Fleischhygiene Tag wirksam zu unterstellen hofft.

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 10 Personen getötet und 15 verletzt worden sind, hat sich in St. Denis ereignet. Der Schnellzug von Calais, welcher den Bahnhof um 7 Uhr abends passieren sollte, hatte eine vierstündige Verspätung und fuhr mit 80 bis 90 Kilometer Stundenleistungsdichte, als er jenseits des Bahnhofs an der Brücke entgleiste. Die Lokomotive fuhr nach links um, Tender und Lastwagen telefontierten. Der ihnen folgende Wagen 1. Klasse wurde zerdrückt. Der Wagen 2. und drei Wagen 3. Klasse führten ebenfalls nach links um, die drei Wagen am Schluß des Zuges nach rechts; sie trafen einen unentwärtbaren Haufen von Eisenblechen. Seit augenblicklich fingen die Gasbehälter Feuer, und binnen kurzen brannten alle Wagen. Die Feuerwehr von St. Denis kam zuerst zu Hilfe, jedoch Truppen und Fabrikarbeiter. Die Schwerverletzten wurden nach St. Denis, die übrigen mit der Eisenbahn nach Paris gebracht, die Toten auf dem Bahnhof gelassen.

Tunnel-Sperre. Das Betriebsamt Schwäge gibt bekannt: Infolge Gebirgsdruck und Wasserandrang ist der Betrieb durch den Kältefeld Tunnel zwischen den Stationen Kältefeld und Effelder der Bahnlinie Weimelsdorf-Treppa bis auf weiteres gesperrt. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs ist von Weimelsdorf bis Kältefeld ein Nebenbetrieb eingerichtet, der sich aber anderenorts nicht beschließen läßt. Ein Umfahrungenverkehr am Weimelsdorf-Treppa-Weimelsdorf-Eisenberg-Weimelsdorf ist auf dem Umwege Weimelsdorf-Eisenberg-Weimelsdorf.

Sechsbunde bei der Insel Alsen. Das Auftraten einer großen Menge von Sechsbunden in dem Weimelsdorf und der Umgebungen zwischen dem Festland und der Insel Alsen gemeldet. Die Rede der Fischer sind in steter Gefahr, sie werden von den Sechsbunden zersplittert, die Fang verhängen. Auf die Anwesenheit der Tiere führt man auch die augenblicklich im Weimelsdorf und in der Nähe sehr geringen Erträge der Dorsch- und Heringsfische zurück. Es kommt vor, daß in Sonderburg kaum noch Fische auf den Markt kommen. Man glaubt, daß die stark kalte in den nördlichen Ländern die Sechsbunde übermäßig getrieben hat. Schon vor einigen Tagen wurde die Anwesenheit auffallend vieler Sechsbunde an der Dittlinie Dänemarks festgestellt, wo sie an vielen Stellen reiche Nahrung an den vielen an die Küste geworfenen Heringen finden.

13 Kinder und Kindesfinder. In Albed begingen die Eheleute A. Kleber und Frau das Fest der goldenen Hochzeit; der Ehegatten steht im 77. seine Gattin im 72. Lebensjahre. Der Senat ließ dem Jubelpaare eine Familienbibel mit Widmung überreichen. Die ganze Nachkommenschaft des Ehepaars, nämlich 13 Kinder und 60 Enkelkinder, die sämtlich am Leben sind, versammelten sich am Tage der goldenen Hochzeit im das Elternbeweinende, auch die im Felde stehenden vier Söhne, zwei Schwiegerkinder und zwei Enkel, die Urlaub erhalten hatten, um sich zu sehen.

Ein Polizeidiebstahl gestohlen. Aus einem verflochtenen Eisenbahnabteil der Niederlausitzer Eisenbahn wurde zwischen Anho und Ludan eine Polzeibrief mit 25 000 Mark Inhalt gestohlen. Die Oberpostdirektion in Frankfurt (Oder) hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Beantwortung Redaktionen, Druck und Verlag von H. Köhler in Krefeld.

Reklameteil.

Fay's Zellgemische Liebesgabe

achte Sodener Mineral-Pastillen

Werden seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolg angewandt bei Herseick, Verschleimung und

Nachahmungen weise man zurück

Bekanntmachung,
betreffend Besprechung über die Gründung einer
Reiseeinkaufsgenossenschaft.

Es ist die Gründung einer Reiseeinkaufsgenossenschaft m. b. H. in Erwägung gezogen. Der Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Bezug von Waren aller Art zur Versorgung der Einwohner des Kreises Merseburg. Die Mitgliedschaft können erwerben sämtliche Kaufleute des Kreises Merseburg sowie seiner sämtlichen Ortsgemeinden. Jeder Genosse ist zum Erwerb mindestens eines Geschäftsanteiles (200 Mark) und zur Zahlung des Eintrittsgeldes (3 Mark) verpflichtet.

Für Besprechung der Angelegenheit wird die Kaufmannschaft des Kreises zu

Sonntag den 6. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,
in die städtische Turnhalle Merseburg - Wilhelmstraße - hier durch ergebenst eingeladen. Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher haben besondere Bedingung erhalten.
Merseburg, den 1. Februar 1916.

Der Königl.che Landrat.
In Vertretung: von Jagow.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 9. Februar 1916, von vorm. 9 Uhr ab
der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 12701 bis 15 100,
enthaltend Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Feder-
betten, Wäsche usw.

Die etwaigen Nebensätze können binnen Jahresfrist
in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 10. Januar 1916.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.



Naumann's
weltberühmte deutsche
Näh-Maschinen

für Familiengebrauch u. Handwerker
sind unstrittig die besten. Dieselben
eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur
modernen Kunststickererei. Nähen vor- und rückwärts.
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch
gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

::: Schmidtsche Waschmaschinen neuester Konstruktion :::
mit Pendelantrieb, spielend leichter Gang.

::: Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen :::
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

im Jahre 1915 eröffnet.
Der Überschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:
73 Prozent

der eingezahlten Prämien für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäss
der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund
24 Prozent.

Der Überschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in dem im
§ 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Ankaufserteile bereitwillig die unterzeichneten Agenturen:

Max Steckner, Kaufmann in Merseburg, Neumarktstr. 2.
O. H. Hülow, Kaufmann in Leuchstädt (Kreis Merseburg).

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
::: **Alle Art Wäsche** :::
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Kaiser - Geburtstagfeier

der
Jugend-Kompagnie 361

Sonnabend den 5. Februar 1916,
abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle
in der Wilhelmstraße.

Musikstücke der Landsturmtablette
Gedichtvorträge und Bühnenspiele der Jungmänner

„Die Quikows“

von G. von Willdenbruch. 1 Akt.

„Der Prinz von Homburg“

von Heinrich von Kleist. 5 Akte.

Jedermann herzlich willkommen.

Eintrittskarten zu 20 Pfg. beim Schulfaktellenzünder
in der Wilhelmstraße, Kaufmann G. Wendel, Gotthardt-
straße 2, Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12.

Kursus

für
Helferinnen vom Roten Kreuz.

Ende Februar beginnt ein neuer Kursus für Hel-
ferinnen vom Roten Kreuz. Schriftliche Anmeldungen
sind bis 12. Februar zu richten an die Vorsitzende der
Helferinnen-Abteilung Frau Regierungsrat Dehne, Dom-
propststr. 7. Persönliche Anmeldungen daselbst Montag
den 7. Februar und Dienstag den 8. Februar von
8-4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Merseburg-Stadt.

Die
Gartenlampe
veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer
des Fremden-
legionärs Kirsch
Von Kamerun in den
deutschen Schutzgebieten
Von Kapitänleutnant
Hans Paasche

Die Opferchale
Roman von
Ida Boy-Ed

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche
Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen
statt des früher vielfach verwendeten
englischen Mondamin benutzen! Ein
Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.
Vorrätig in allen besseren Geschäften.

**Fahrrad-
Zubehör**

Mäntel, Luftschläuche, Glocken,
Laternen, Pedale, Satteldecken,
Luftkissen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen

Herrn Baar sen., Markt 3.

Strickwesten

für Herren (Militär)
in grosser Auswahl

Diesen Artikel kaufen Sie
preiswert bei mir, da ich
noch rechtzeitig eingekauft
habe.

A. Henckel,

Oelgrube,
Woll- und Weisswaren.

**Jon.-Seh.-Bach-
Verein.**

Nächste Übung Freitag den
4. Februar 1916.

H. Berger.

**Bauern-Verein
Merseburg u. Umgeg.**

Wie in den Vorjahren soll auch
in diesem Jahre seitens des Ver-
eins eine Prämierung seiner
Dienstboten stattfinden. Die An-
meldung seitens der Mitglieder
unter Beifügung der Personalien
der zu Prämierenden (Geburts-
tag, Ort, Kreis, Eintritt der Dienst-
zeit usw.) hat bis Sonntag den
6. Februar er. bei dem Vereins-
führer zu erfolgen.
Die nächste Vereinsversammlung
findet voraussichtlich am
Dienstag den 29. Februar statt.
Der Vorstand.

**Sinophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.**

Programm von

Donnerstag
bis Sonntag.

Ausflug in die Pyrenäen. Natur-
Lund wird überlistet. Humor.
Die Hosen des Herrn Kandidaten.
Humor.

Die Taute im Waschtiegel. Hum-
or. Rechter-Wache. Kriegsschau.

Versuchungen der Großstadt.

Drama in 2 Akten.

Der schwarze Hufar.

Kriegs-Drama in 3 Akten.

Der Student v. Orford.

Drama in 3 Akten.

Sonntag von 8 Uhr an

Jugendvorstellung.

Privat - Mittagstisch

gesucht. Offert, mit Preisangabe
unter „Mittagstisch“ an die Ex-
pediton d. Bl.

Lehrling

findet unter günstigen Bedingun-
gen zu Otern in meinem Geschäft
Aufnahme.

Hermann Weniger,

Neumarkt-Drogerie.

Überlässiges junges Mädchen
für nachmittags zum

Kinderausfahren

gesucht. Preisangabe an die Ex-
pediton d. Bl.

Bergstr. 18

Siegeu eine Heftige.

Bis zum 31. Oktober wurden schon 5 600 000 Mark für Lebensmittel und 400 000 Mark für Futtermittel bereitgestellt.

Zwaidau, 2. Febr. Für die Belegschaften der Kohlenwerke im Zwaidauer und Lugau-Deilschauer Steinfolienwerke werden die Zulassungsgulagen vom 1. März an für Bergarbeiter und Arbeiter mit eigenem Hausstand von 80 auf 80 Pfg. für den Arbeitstag und für Unberufstätige von 16. Lebensjahre an von 40 auf 50 Pfg. erhöht.

Merseburg und Umgegend.

3. Februar.

**** Goldene Hochzeit.** Am morgenden Freitag begeht das Schneidermeister Piepische Ehepaar, Johannstraße hier selbst wohnhaft, die Feier der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das in den 70er Lebensjahren steht, erfreut sich noch einer guten Gesundheit und Mithilfe. Der Ehegatte konnte vor kurzer Zeit das 50jährige Meisterjubiläum feiern; beide wohnen bereits 37 Jahre im Hause Johannstraße Nr. 3. Wir bringen den Veteranen der Ehe unsere herzlichsten Glückwünsche dar!

**** Auszeichnungen.** Der Kastellan des hiesigen Rathhauses, Sergeant beim Landsturm-Bataillon Bitterfeld Paul Kopp, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Dem einj.-frei. Sanitätsunteroffizier Erich Staube auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**** Vom 8. Thür. Inf.-Reg. Nr. 153** wurden am 27. Januar d. J. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: I. Klasse: der Leutnant d. Res. Sartmann und Giesemann. II. Klasse: Musikmeister Büchner, Unteroffizier Köhler, die Landsturmreuten Kämpfe und Hallmann, Gefreiter Bading, Wehrmann de Waal, Reservist Rütters, Kriegsfreiwilliger Meyer, Gefr.-Res. Koch, die Musikere Kirme, Geier, Smolka und Ghäler; Feldwebel Morawetz, die Gefreiten Härtel und Kurze, Reservist Wilsdorf, die Musikere Dellung, Nigler und Schade; die Gefreiten Kayr, Kresse und Kautzger, Reservist Weinhardt, die Musikere Stanofsch, Herold, Köhler und Kaiser, die Gefr.-Res. Brand und Gausperre; Wgezfeldwebel Kirke, die Unteroffiziere Jankowsky, Franz, Englert, Rothe, Winter und Dumke, die Gefreiten Weiser, Rothe, Gauspurger und Goppe, die Musikere Burz, Sojmann, Biez, Blisse und Sitz; die Unteroffiziere Krüger, Dange und Winter, die Reservisten Meister und Schmidt; Gefreiter Gumbertmann, Wehrmann Kiepel, Tambour Mähse, die Landsturmreuten Lachmann und Weidemann, die Musikere Müller (Ernst), Reinecke, Warby, Lange, Pape, Jakobs, Schlegel und Reinhardt; die Unteroffiziere Thieme, Köder und Panzer, die Gefreiten Engel und Strupczak, Landsturmann Wirth, die Musikere Lohoff, Schmitz (Emil), Blüchmann, Böhlemann, Alm und Jde, Reservist Prüfer; die Gefreiten Wöhe und Wulfsche, Reservist Meyer, die Gefr.-Res. Boos und Schneider, die Landsturmreuten Bolle und Müller VII, Musikere Marquard, Kriegsfreiwilliger Heidenreich; die Gefreiten Dietrich, Prüfer und Hoff; Leutnant d. Res. Hönen; Wehrmann Wohlenberg, Musikere Jakob II, Gefr.-Res. Wöhring; Reservist Heinrich, Musikere Brehm, Gefr.-Res. Stoppchen; Gefreiter Krasnowski, die Musikere Hofe, Laurich und Rerger; Gefr.-Res. Schmalz und Landsturmmusikant Jensen.

**** Zur Beschlagnahme der Textilstoffe** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Unsere Vorräte an Rohstoffen für das Textilgewerbe und die Konfektionsindustrie reizen für die Bedürfnisse des Geistes und der Zivilbevölkerung noch auf Jahre hinaus. Wenn jetzt eine weitgreifende Beschlagnahme vorgenommen wird, so soll dadurch die Sicherheit dafür gewonnen werden, daß unter allen Umständen, auch wenn der Krieg nach dem Willen unserer Feinde noch jahrelang dauern sollte, durch eine weise Bewirtschaftung der vorhandenen Vorräte und deren Bearbeitung und Verbrauch richtig eingestellt wird. Sommerhin greift die am 1. Februar 1916 verfügte Beschlagnahme und Befandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren nicht unwesentlich in das wirtschaftliche Leben ein. Insbesondere wird die Konfektionsindustrie getroffen, und es können mit der Zeit vornehmlich in größeren Städten, wo sich Massenkonfektionsbetriebe befinden, Konfektionsarbeiter in größerer Zahl beschäftigungslos werden. Soweit diesen Arbeitern anderweitige Arbeitsgelegenheit nicht beschafft werden kann, muß eine gemeindliche Erwerbslosenunterstützung eintreten. Es werden von der Reichsregierung Maßnahmen eingeleitet, wie einer eintretenden Arbeitslosigkeit und ihren Folgen begegnet werden kann. Insbesondere sollen, wie für die Angefallenen und Arbeiter der Textilindustrie, erhöhte Beihilfen den Gemeinden und Gemeindeverbänden auch zugunsten der Erwerbslosenunterstützung für die von der neuen Beschlagnahme betroffenen Angestellten und Arbeiter zugänglich gemacht werden.

**** Welche Stoffe sind beschlagnahmt?** In unserer Anschlagtafel ist den Bekanntmachungen über die Weberwarenbeschlagnahme, die wir bereits gestern mitteilen konnten, eine Übersichtstafel beigegeben worden. Aus ihr ist ersichtlich, daß in der Hauptsache nur Stoffe und Fabrikate des Bedarfs für Männer betroffen werden. Fertige Zivilanzüge werden überhaupt nicht beschlagnahmt. Die Konfektionshäuser werden also ihre recht erheblichen Bestände an fertigen Anzügen unverändert weiter verkaufen können. Aber auch für Bestellungen nach Maß wird noch lange Zeit ein gewisser Spielraum bleiben. Es werden nämlich neben allen Uniform- und Livreestoffen an Zivilstoffen aller Art nur folgende Farben von der Beschlagnahme betroffen: Einfarbig oder meliert in schwarz, grau, graugrün, selbgrau, blau, grün oder rot. Angefarbte Stoffe unterliegen gleichfalls der Beschlagnahme. Frei bleiben danach neben den Offiziersanzügen aus reiner Wolle für Zivilisten alle Vorräte an gemusterten Stoffen, d. h. Stoffe, zu denen Garne in verschiedenen Farben zur Herstellung eines Wollens verwendet worden sind. Der neue Anzug des Zivilisten in der kommenden Kriegszeit wird also recht vielfarbig sein. Wie der Anzug selbst, so kann auch das Futter in Zukunft nicht mehr einfarbig sein, denn an Futterstoffen bleiben nur drei Warengruppen von der Beschlagnahme frei: Serge und Janelle, Futterstoffe mit Jacquardmustern, gestreifte Armeelutten. In die Bestände an diesen Waren werden sich aber Männer und Frauen teilen müssen. Viel weiter als bei der Oberbekleidung geht die Beschlagnahme bei der Unterbekleidung. Hier wird vor allen Dingen neben dem Stoff auch die fertige Ware betroffen. Bei Halstüchern, Socken, Strümpfen und Handschuhen werden noch glatte und melierte Farben ausgenommen, bei allen anderen Artikeln der Unterbekleidung erfolgt die Beschlagnahme ohne Rücksicht auf Farben. In der Übersichtstafel ist die Rubrik „Nichtbeschlagnahmte Warengruppen“ bei der Gruppe Männertrikotagen ein unbeschriebenes Feld. In Wäsche ist es n. farbigen, rohen und gebleichten, leinen und halbleinen Futterstoffen ist die Beschlagnahme sehr unfaßend. Bei der Gruppe farbige Wäschestoffe bleiben unbeschlagnahmt lediglich Bettenschilden und bedruckte Bettlatten, Handtücher in Jacquard- oder Damastmustern und Protierhandtücher.

**** Saatgut von Erbsen, Bohnen und Linen.** Erbsen, Bohnen (womit die schwedischen Futtermittel- und die Ackerbohnen nicht fallen) und Linen dürfen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin abgekauft werden. Für solche Säulfrüchte (Erbsen, Bohnen und Linen), die von Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe oder von Händlern mit Saatgut für Saatweide geliefert werden, gilt dieser Zwang nicht, soweit die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe oder die Händler sich nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf oder auf Grund von Anbauverträgen (Verrechnungsverträgen) mit der Lieferung von Säulfrüchten zu Saatweiden befaßt haben; der Nachweis ist durch ein behördlich beglaubigtes Bescheinigung zu erbringen. Landwirte, die Linen, Erbsen und Bohnen (mit Ausnahme von schwedischen Futtermitteln und Ackerbohnen) zur Saat zu verkaufen haben und die die oben genannte Voraussetzung für den Saatgutverkauf erfüllen, müssen die Bescheinigung baldmöglichst ausstellen lassen.

**** Strengere Beaufsichtigung der Verführer von Vrotgetreide** hat der Justizminister in folgendem Erlaß an die Justizbehörde empfohlen: Durch die Mundverfügungen vom 6. Januar und 6. März 1915 sind die Beamten der Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen worden, daß die Interessen der Allgemeinheit es unbedingt erfordern, Zwischverhandlungen gegen die Vorschriften zur Sicherstellung der Volksernährung streng und schnell zu ahnden. Die in diesen Verfügungen betonten Gesichtspunkte treffen auch jetzt noch in hohem Umfange zu. Insbesondere haben Beobachtungen aus neuerer Zeit ergeben, daß bedeutenden Verführern von Vrotgetreide in höchst bedenklichem Umfange zugekommen hat, und daß nicht in allen Fällen auf eine der Sachlage entsprechende Strafe erkannt worden ist. Die Knappheit und Teuerung aller Futtermittel hat den Anreiz zum Verführen von Vrotgetreide in hohem Maße verstärkt. Die dem Anreiz gegenüber können Geldstrafen nur dann als ausreichendes Abschreckungsmittel dienen, wenn sie erheblich höher sind als die Beträge, die der Verurteilte an Ausgaben für Futtermittel erspart hat. Demgemäß werden die Beamten der Staatsanwaltschaft in allen Fällen, in denen nicht mit Rücksicht auf die Schwere der Tat oder die Persönlichkeit des Täters ohne weiteres Freiheitsstrafe geboten ist, vor Stellung von Anträgen auf Verurteilung zu Geldstrafen darauf achten, welchen Vorteil der Täter durch sein strafbares Tun erzielt hat. Dabei wird auch zu erwägen sein, ob etwa die erwiesene Zwischverhandlung den Schluß rechtfertigt, daß sie nur ein einzelnes Glied in einer Kette fort-

laufender, gleichartiger Vergehen ist. Die Beamten der Staatsanwaltschaft müssen sich stets vor Augen halten, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot nur dann sichergestellt ist, wenn die zu diesem Zwecke erlassenen Vorschriften überall genau beachtet werden, und daß deshalb jeder, der gegen diese Vorschriften verstößt, eine schwere Schuld gegen die wichtigsten vaterländischen Interessen auf sich lade.

**** Falsche Gerichte über eine bevorstehende Schweinebeschlagnahme.** Nach Mitteilungen aus landwirtschaftlichen Kreisen hat das Gericht über eine bevorstehende Beschlagnahme der Schweinebestände weitgehende Beunruhigung auf dem Lande hervorgerufen. Derartige Gerüchte sind natürlich völlig aus der Luft gegriffen und werden lediglich in der selbsttätigen Absicht verbreitet, um die Landwirte zu überstürzten Abtöten ihrer Schweine zu veranlassen. Der vorzeitige Verkauf halbausgemähter Tiere schädigt aber nicht nur den einzelnen Viehhalter, sondern er beeinflußt durch den damit verbundenen Anfall an Fleisch und Fett auch die Volksernährung im allgemeinen sehr ungünstig. Gegen derartige Ausstreunungen muß daher mit allen Mitteln eingeschritten werden. Der Schweinemäster sollte sich dadurch nicht beirren lassen, sondern, soweit es das vorhandene oder erreichbare Futter irgend gestattet, stets darauf bedacht bleiben, sein Vieh bis zur Schlachtreife aufzufüttern. Denn nur durch eine Fleischerzeugung, die unsere vorhandenen Futtermittel in vollem Maße zur Ausnutzung bringt, kann die Fleischversorgung unserer Bevölkerung in befriedigender Weise durchgeführt werden.

**** Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 7. (233.)** Königl. Preuß. Klassenlotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 7. Februar bei dem zuständigen Einnehmer zu erfolgen.

**** Postkarten in polnischer Sprache.** Vom 1. Februar ab wird im Postverkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements in Warschau auf Postkarten auch die polnische Sprache zugelassen. Briefe dieses Verkehrs sind nach wie vor nur in deutscher Sprache zulässig.

**** Paketaufschriften.** Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß sich die auf die äußere Umhüllung aufgeklebten Paketaufschriften sehr oft infolge äußerer Einflüsse (Reibung, Feuchtigkeit) während der Beförderung lösen, so daß die Aushandlung der Sendungen erschwert und sehr oft ganz unmöglich wird. Es ist daher zweckmäßig, in die Pakete eine innere, mit der äußeren gleichlautende Aufschrift einzulegen.

**** Spart Brot.** Der Magistrat zu Magdeburg erläßt folgenden Aufruf: Vom 1. Februar ab ist durch Beschluß der Reichsgetreidestelle die tägliche Mehlmenge von 225 auf 200 Gramm herabgesetzt worden. Diese Herabsetzung braucht uns keineswegs mit Besorgnis zu erfüllen, denn auch im Vorjahre, wo die gleiche Beschränkung notwendig geworden war, hat der vaterländische Sinn der Bevölkerung die hierdurch bedingte Einschränkung des Brodiverbrauchs ohne weiteres auf sich genommen. Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß die weitestliche Verfürgung der Zusatzbrotmarken im Arbeiterhaushalt namentlich dort schwer empfunden werden wird, wo für den Arbeiter, weil er zum Mittag nicht in seine Wohnung zurückkehren kann, der Ertrag des Brotes durch andere Nahrungsmittel erschwert wird. Um so notwendiger ist es, daß nicht nur bei den wohlhabenderen Klassen der Bevölkerung, sondern auch überall da, wo sich die Wohlgefühle des Familienhaushaltes ordnungsmäßig auswirken können, und deshalb der Ertrag von Brot durch andere Nahrungsmittel möglich ist, an Brot nach Möglichkeit gespart wird. Wir erwarten deshalb von der vaterländischen Stimmung der Bevölkerung, daß sie es sich ebenso wie im Vorjahre durch Sparen von Brot- und Mehlmarken anlegen sein läßt, die Zahl der für die schwer arbeitende Bevölkerung zur Verfügung stehenden Zusatzbrotmarken zu erhöhen und dadurch diesen Haushaltungen das Durchhalten zu erleichtern. Jede abgelieferte gesparte Brot- oder Mehlmarke trägt zu diesem Ziele bei.

**** „Der Vrotgetreide verfürter, veründigt sich am Vaterland!“** Wer die Zeitungen täglich verfolgt, kann feststellen, daß sich die Fälle, in denen ungelegentlichweise Vrotgetreide von Landwirten verfürtert wird, in erschreckender Weise mehren. Aus allen Gebieten des Reiches kehren täglich Zeugnisse hierfür wieder, sei es, daß die Zeitungen über Verurteilungen von Landwirten berichten, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht haben, sei es, daß Landräte Verurteilungen erlassen müssen, die nochmals und immer wieder mit Nachdruck darauf verweisen, daß die Verfürterung von Vrotgetreide verboten ist und daß Übertretungen streng bestraft werden. In jetziger Kriegszeit muß jedes einzelne Korn, das dem Brotkonsum zur Verfügung gestellt werden kann, tatsächlich für die Versorgung unseres Volkes nutzbar gemacht werden. Darum sind Verstöße gegen das Verfürterungsverbot nicht als bloße Übertretungen irgendwelcher polizeilicher Bestimmung anzusehen,

sondern sie sind ein Verbrechen, das an unserem Vaterland im Krieg begangen wird, und der unermesslichste Sinn, der diesem Verbrechen zugrunde liegt, kann durch keine Gelüste gehoben werden. Es muß die Einsicht durchdringen, daß derjenige, der Brotgetreide verfrachtet, für alle Zeiten den Stempel einer Verfrachtung an den wichtigsten Interessen unseres Vaterlandes trägt.

Unteroffizierschulen und Unteroffiziersvorschulen. Unteroffizierschulen bestehen nach einer amtlichen Mitteilung jetzt in Gittingen, Northeim, Potsdam, Treplov a. N., Weiskensfeld, Weklar. Die Schule in Northeim war bisher in Jüllich. Unteroffiziersvorschulen gibt es in Arnaburg, Bartenstein, Frankenstein, Grefenberg i. P., Nitzsch, Mülln, Sigmaringen, Weilburg und Wöhlau. Die Unteroffizierschule Marienwerder wird am 1. April 1916 wieder eröffnet werden. Die Unteroffiziersvorschulen Frankenstein und Mülln sind bis auf weiteres in Jena untergebracht.

Kreiseinfaufsgenossenschaft. Wie aus dem Infanterieamt ersichtlich, findet am kommenden Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße, eine Zusammenkunft der Kaufmannschaft des Kreises Merseburg zur Besprechung über die Gründung einer Einfaufsgenossenschaft m. b. H. statt. Die Mitgliedschaft können erwerben sämtliche Kaufleute des Kreises Merseburg sowie seiner sämtlichen Ortschaften.

Eingebrochen sind am geitrigen Nachmittag zwei Jungen im Alter von 9 und 10 Jahren auf den überschwemmten Weiden rechts der Berberstraße. Dieselben hatten sich auf die nur dünne Eisbede begeben, brachen durch und standen bis an den Hals im Wasser. Es gelang den 12- und 14-jährigen Knaben Schenk und Schmidt, die Eingebrochenen aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien und sie auf das Trockene zu bringen. Die Rettung gestaltete sich ziemlich schwierig, da das Wasser bereits über die Eisbede gelaufen war. Dieser Fall zeigt wieder, daß zu großer Vorsicht immer sehr schnell bestraft wird. Gleichzeitig sei aber wiederum vor dem Betreten einer Eisbede vor deren Tragfähigkeit gewarnt.

Die am 8. v. Mts. erfolgte Leerung der Notizen Kreuz-Büchlein in der königlichen Kreisbibliothek hat den schönen Ertrag von 101,33 Mark gebracht.

Eingelandt.

Zur Rabenfrage

möchte ich bemerken, daß der wahlträchtige Vogel dauernd nur in geschlossenem Raume stehen kann. Im Freien würde er bald unheimbar werden oder verenden, die Nagen würden verrotten, die Straßengänge würde ihm arg zulegen. Also entweder in die Domborhalle mit ihm oder besser ins Wäuelm! Wozu haben wir das, wenn solche seltenen Vögel nicht da nisten sollen? Da kann er noch nach Jahrhunderten mit Unacht betrachtet werden.

Spergau, 2. Febr. Ein Veteran von 1866 und 1870/71, August Schnell, wurde hier im Alter von 76 Jahren zur ewigen Ruhe befristet. Er bekleidete eine lange Reihe von Jahren das Amt eines Friedensrichters und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und Verehrung.

Sachsenhausen, 2. Febr. Sonntag nachmittags fand im Blumenschloß hier selbst die 15. ordentliche Generalversammlung des „Vereins der Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine“ statt. Der Vorsitzende, Herr Amtmann Schneider-Wilgersdorf, eröffnete um 2 1/2 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen herzlich und gedachte der vielen Mitglieder, welche teils im Felde, teils zum Heeresdienst eingezogen sind, in warmen Worten mit dem Wunsch, daß alle recht bald gesund und wohl bei ihren Familien wieder eintrudeln möchten. Nach dem vorlesenen Geschäftsbericht, welcher in Einmütigkeit und Ausgabe mit 28 885,23 Mark abschließt und einen Vermögensbestand von 6986,80 Mark nachweist, wird dem Vorstande Entlastung erteilt. Bei den statutemäßigen Neuwahlen werden sämtliche Ausschüsse durch Zuruf wiedergewählt. Da infolge des andauernden Krieges die Mitgliederzahl in die Höhe gegangen sind, wurde mit Stimmeneinheit beschlossen, auf sämtliche Werke eine Preisreduzierung von 25 Prozent ab 1. Juli einzutreten zu lassen.

Worms, 2. Febr. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht gleich zu Beginn des Krieges der jetzt hier auf Urlaub und zur Ermöglichung weite Reisen des Generalobersten von dem Generalstab mit noch 11 Kameraden eines Inf.-Regts. ein Vorpostenier von etwa 1 Zt. Gewicht erstanden und das Tier ohne Kontrolle und ärztliche Untersuchung geschlachtet. Alle 12 erkrankten bald nach dem Genusse des zum Teil noch genossenen Fleisches an Trikinosis, wie ärztliche Berichte feststellen würden. Während 10 nach mehrmonatlicher Krankheit wieder genesen sind, starben 2 Kameraden, noch letztere sich mehr an toben als an getötetem Fleisch gültig gemacht hatten. Die beim Tode Entgangenen leiden heute noch an den Folgen.

Dürenberg, 2. Febr. Den Heldentod fürs Vaterland hat am 28. Januar im Vaquett in Brügge (Belgien) infolge seiner schweren Verwundungen in den Armen seines hebräischstämmigen Vaters der Soldat S. I. A. in von hier. Erre keine Ahnung. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt jetzt der im Herbst vorigen Jahres auf dem östlichen Kriegsschauplatz schwerverwundete Land-

fürmer Max Schulz (Dienstadt). Er ist jetzt soweit wieder hergestellt und weiß gegenwärtig hier auf Urlaub sein rechtes Bein zu gebrauchen. Im letzten Nacht sind die Leibe in das Gesäßzimmer des Gasthofes „Zum Kronprinz“ in Pöbitz durch Einbrüchen der Fensterhebeln von der Hofkammerkassette aus eingedrungen und haben einige Hundert Zigaretten und Zigaretten, sowie einige Mark Geld gestohlen. — Die vielen Diebstähle in letzter Zeit in unserer Umgegend mahnen zu äußerster Vorsicht.

Müheln, 2. Febr. Geiern waren aus dem nächstgelegenen Orte Wehlitz bei Sachwitz vertriebene Familien, denen es an Speisekartoffeln fehlte, mangelte, hier anwesend, um bei Sandbütteln, welche mindestens 1 Hektar und mehr Kartoffeln angebaut haben und deshalb zur Kartoffelabgabe verpflichtet sind, Kartoffeln in Empfang zu nehmen. Als Preis ist für nach der Bundesratsverordnung festgelegte Höchstpreis maßgebend.

Sachsenhausen, 2. Febr. Dem Sanitätsfeldwebel Emil Müller, Sohn des verstorbenen Herbergherrn Müller, tätig bei einer Kriegsverwaltung im Westen, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Wohlfeld, 2. Febr. Der Jüdischer Emil Friedrich, Sohn des Gutbesizers Julius Friedrich hier, erhielt für beweihe Tapferkeit im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Tollwitz, 2. Febr. Der Gefreite Max Meizer im Kav.-Inf.-Regt. 14. Sohn des Bergarbeiters August Meizer hier, wurde mit dem Friedrich August-Medaille in Silber ausgezeichnet.

Müheln und Umgehung.

3. Februar.

Wackerling, 2. Febr. Durch die Veränderung der Glöbnerstraße, welche jetzt westlich der Grube „Eisaboth“ einen großen Bogen ausführt, wird die teile Luftfahrt und Luftigkeit bedeutend vermindert. Der alte Straßenteil wird jedenfalls bald eingezogen werden, um den dort stehenden Kohlenflöz auszunutzen zu können.

Wangsa, 2. Febr. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete das Stück Butter 1,15 Mark, das Paar Schweine 70 Mark.

Wetterwarte.

W. M. am 4. 2. Zeitweise heiter, vielfach wolfig, auch Nebel, keine erheblichen Niederschläge, ziemlich mild. 5. 2. Wechselnd bewölkt, ziemlich mild, zum Teil etwas Regen.

Aus feldpostbriefen.

Aus dem Schützengraben.

Wenn wir dem Engländer haben wieder mal den Wind geklopft. Wird vermag ich im Schützengraben von uns munteren Landkutschkenbären dann ein Männerklop geklopft. Um den Tisch verlammt friedlich, Und die Pfeifen recht in Brand, Sagen wir jetzt so gemütlich, Wisse stehen unterirdisch, Wie haben im Vaterland, Und ist nämlich nicht erforscht Der Engländer Feuer, dann Brummt man wohl: Ach halt' die Golgen, Heute wird nur Skat gedrosen, Morgen kommt ihr wieder dran. Landsturmmann Richard Lauske, 2/132. Trebnitz b. Merseburg.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wie wenig die moderne Kriegführung in der Vergangenheit ihresgleichen hat, zeigen am besten die Wintermonate. Früher bezogen die kämpfenden Heere Winterquartiere, und die Operationen ruhten, bis der Frühling die Wege wieder gangbar gemacht hatte. Wir und unsere Verbündeten eroberten während der Wintermonate ganz Serbien, die Truppen ganzer Engländer und Franzosen, Gallien zu verlassen, um der Weltfront entgegen zu erheben Vorteile, und selbst die Russen raffen sich zu einer, allerdings ergebnislosen neuen Offensive des südlichen Flügels ihrer Stellung auf. Ein reichhaltiger Artikel „Winterfeldzüge einst und jetzt“ von Hauptmann Felix Neumann schildert im selben ersinnenen 3. Heft der „Gartenlaube“ diese Wandlung des Krieges, die in erster Linie technischen Errungen zu danken hat. Der Roman „Die Opfergabe“ von Da Boy-Ed mit besten Veröffentlichung die „Gartenlaube“ ihrem neuen Jahrgang begonnen hat, entwickelt sich zu einem groß angelegten Bildnis von dokumentarischem Wert. Immer spannender gestalten sich die Abenteuer des Fremdenlegionärs „Krich“, die Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche den beglaubigten Erzählungen des mühen und dem Blick begünstigten jungen Deutschen nachschreiben hat, der bei Ausbruch des Krieges sich in Kamerun befand, in französische Gefangenschaft geriet, sich für die Fremdenlegion anwerben ließ, als er keine andere Möglichkeit sah, nach Europa zu gelangen, und als Fremdenlegionär endlich in einem deutschen Schützengraben landet.

Die Kämpfe der Bulgaren gegen die Entente-Truppen finden in einem Artikel von Paul Divo-Ebe eine interessante Darstellung. Es dürfte wohl für jeden von uns Interesse sein, die Kämpfe der Bulgaren kennen zu lernen, zumal ja der positive Verlauf nach in absehbarer Zeit die Bulgaren mit den Entente-Truppen vor Saloniki unumkehrbar werden. Der wohlunterrichtete Autor berichtet es uns, unterstützt von Bildern und Karten, über diesen Kriegsschauplatz aus bis zu unrichtigen. Wir finden den Artikel in den neuen Heften 60/62 von „Wangsa illustrierter Kriegsgeschichte“, Die Krieg 1914/16 in Wort und Bild“ (Verlagsanstalt „Wangsa & Co.“, Berlin W. 57) und natürlich ein Wort zum Besitze von 20 Pf. Es schließen sich daran mehrere Aufsätze, wie: „Die Hölle von Götz“, „Die Flucht der Serben durch das Bapat“, „Sicherheitsüberfall im Auto auf Dampfer“, „Die schänen sich Kriegsschiffe gegen Angriffe aus der Luft und unter Wasser“, „Verpflichtungsrequisition in Kamerun“. Während viele und ihr die Aufsätze dem zweiten Heft. Der Artikel „Die eigentliche Kriegsnotwendigkeit bringt die Hauptverhandlungen“ ent dem zweiten Heft. Die eigentliche Kriegsnotwendigkeit bringt die Hauptverhandlungen“ ent dem zweiten Heft. Die eigentliche Kriegsnotwendigkeit bringt die Hauptverhandlungen“ ent dem zweiten Heft.

Fortgang dieser bisher so interessanten und lebenswerten Kriegsgeschichte bezeichnen.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 3. Febr. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiterer Front durchgeführte starke Beschließung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Gullo bekämpften wir zwei vor unserer Front von den Engländern geprenzte Trichter.

In der Gegend von Neuville feierte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Stille. Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhaft Artillerie, in den Kränzen Handgranatenstöße.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Dieser Heeresleitung. (W. T. B.)

Die Deutsche Marine im Atlantischen Ozean.

Amerikanische Anerkennung.

New York, 3. Febr. Die amerikanischen Blätter sind voll der Anerkennung für die erlaunliche Leistung der „Möve“. Alle anderen Fragen treten in den Hintergrund.

Dänisches Urteil.

Kopenhagen, 3. Febr. Die Blätter verurteilen den Meisterteich des deutschen Hilfskreuzers „Möve“ mit riesengroßen Lettern. „Oztrablade“ schreibt: „Tatsache ist, daß ein deutscher Hilfskreuzer die englische Blodadelinie passierte und über große englische Handelsdampfer ein junges Gerich gehalten hat. Die deutschen Seeleute haben ein großes Meisterstück vollbracht und den Engländern den Rang als Beherrscher des Weltmeeres wieder einmal streitig gemacht.“ „Berlinske Tidende“ sagt: Die Tat der „Möve“ ist überaus kühn und erinnere an die Walfingerfahrt der „Gmden“. Das Blatt hebt rühmend hervor, daß die Besatzung der „Möve“ die Besatzung und Passagiere der verletzten Dampfer human behandelt habe. Das sei um so bewundernswerter, als die „Möve“ ein kleines Schiff sei.

Der Erfolg der Zeppelinstreife nach England.

London, 3. Febr. Die Zeppelinluftschiffe haben ihre Fahrt bis nach Norfolk und Suffolk ausgedehnt. Es wurden etwa 220 Bomben geworfen, die bedeutenden Schaden verursachten, der natürlich geleugnet wird.

Die Entente fordert Griechenland's Abrüstung.

Athen, 3. Febr. Die Gefandten der Entente haben einen neuen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen, und die sofortige Abrüstung Griechenlands gefordert.

Die Beherrschung der Adria.

Wien, 3. Febr. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet, daß die ganze östliche Adria von Triest bis Cattaro unangolich nicht nur von österreichischen Kriegsschiffen, sondern auch von Transportdampfern besafahren wird, ohne daß sich ein italienisches Kriegsschiff sehen läßt. Die Italiener scheinen sich in das Schicksal ergeben zu haben, daß die Adria aufgehört hat, „Ihr Meer“ zu sein.

Die Entgleisung des französischen Gpyrezhuges.

Paris, 3. Febr. Aber den Unfall des französischen Gpyrezhuges St. Denis-Galais wird noch gemeldet, daß die Explosion des Gasbehälters die Wagen so stark in Brand setzte, daß viele Personen unter den schrecklichsten Qualen verbrannten.

Der Lloyd-Dampfer „König Albert“ zurückgewonnen.

Berlin, 3. Febr. Das „W. T.“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Der Dampfer „König Albert“, der dem Norddeutschen Lloyd gehört, letztzeitig von den Engländern getapert und dann den Italienern überlassen wurde, ist jetzt von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot aufgebracht worden. Das Schiff, das von Triest zur Aufnahme von 300 belgischen Flüchtlingen nach San Giovanni di Medua abgehört war, wurde dort im Hafen von einem Wasserflugzeug entdeckt, nach der Ausfahrt von einem Unterseeboot gestellt und von einem Torpedobooster in die Woche di Cattaro eingebracht.

Regelung des II-Weltkrieges abgelehnt.

Berlin, 3. Febr. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß England und Frankreich den Vorschlag Wilsons zur Regelung des Unterseebootkrieges endgültig abgelehnt haben.

Kazetten.
Für die Aufnahmen der Kazetten
ist bekannt vorgezeichneten Tagen
die Plätze können mit keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Beiträge der Aufnahme
über nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dienstag nacht 12 Uhr
verschied nach kurzem Kran-
kenlager unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin
Anna Knauth
im 18. Lebensjahre.
Dies allen Bekannten
zur Nachricht mit der Bitte
um stille Teilnahme.
Die trauernde Familie
Hermann Knauth
nebst Angehörige.
Merseburg, 2. Februar 1916.
Die Beerdigung findet
Freitag nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause Saalfstraße 5
aus statt.

Dankfagung.
Beim Hinsange unseres
lieben unversehrten Soh-
terchens und Schwester
Lydia
sagen wir allen für die
überaus reichlichen Kran-
spenden und Trostworte
unser herzlichsten Dank.
Geisa, den 1. Febr. 1916.
In tiefer Trauer aller
Hinterbliebenen:
Familie Rudolf Bauer.
Geliebt, beweint und nie
vergessen!

Bekanntmachung.
Der im § 5 meiner Befam-
machung betreff Beschlagnahme
und Pfändung von Auf-
baumholz und lebenden Auf-
bäumen vom 15. Januar 1916
(Nr. V. U. 206/11. 16. K. R. A.)
festgesetzte Termin für die Ein-
reichung der Melddinge für
Aufbaumholz an die Kreis-
Hauptkassiererei, Sektion V. U.,
des Königl. Kreisamts Merseburg
wird hiermit bis zum 15. Februar
1916 verlängert.
Merseburg, den 28. Jan. 1916
Der stellvert. Kommandierende
General des IV. Armeekorps.
Fretter von Lyndor,
General der Infanterie,
à la suite des Aufschiffer-Bataill.
Nr. 2.

Unterhalt. Geige
hin zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Zwei gute fromme, ausgefete
Arbeitspferde
(passend für Landwirte) stehen
sich zu verkaufen bei
Vogel in Bergau.

Eine Kuh mit dem 2. Kalbe
verkauft **Schladebach Nr. 42.**

Großes Säufers Schwein
zu verkaufen **Johannisstr. 16**
Küchenabfälle (geföchte) sind
abzugeben, sowie ein kleiner mittl.
Handwagen wird zu kaufen ge-
sucht. In erz. in der Exp. d. Bl.

Suche dunkles sehr auf erhalt.
Damen-Kostüm
(l. Mittelgröße) von best. Ger-
schafft zu kaufen. Off unter **C.M.**
an die Exped. d. Bl.

Kontrollkaffe,
National, Scherbruder mit Total-
addition, neuen Barabbl. gelübt.
Billigstes Angebot mit Nummern-
angabe erbeten unter B 8372 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung, 1. Etage, Preis
480 Mk., zu vermieten u. i. 4. 16
zu beziehen. Nähere Auskunft
an **Giebener Str. 9.**

Besser möbliertes Zimmer
zu verm. **Witkestr. 6. unten.**

Möbliertes Zimmer
ist zu vermieten **Witkestr. 18.**

Heute entschlief nach kurzem, schweren in Geduld
ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte herzensgute,
unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette verw. Taitza

geb. Abramowitz.

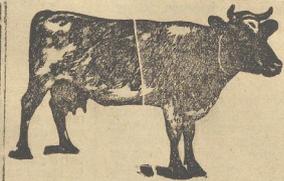
Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernden Kinder.
Merseburg, Halle, Leipzig, den 2. Februar 1916.
Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Nachruf.

Der plötzliche Heimgang unserer hochverehrten
Frau Henriette Taitza

hat uns schmerzlich berührt und tief erschüttert.
Während eines Zeitraums von über 30 Jahren hat die
edle Verlebene mit regem Anteil das Wohlergehen der
Angestellten verfolgt und stets tatkräftig gefördert.
Das herzliche persönliche Interesse, das sie uns ent-
gegenbrachte, werden wir sehnsüchtig vermissen und dem An-
denken an das hohe Vorbild in unserem Herzen für immer
eine Stätte errichten.
Die Angestellten der Firma H. Taitza.

Dank.
Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Vaters
Friedrich August Schnell
Veteran von 1866 und 1871/71
sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Besondern Dank
Herrn Pastor Ballien für seine tröstlichen Worte am Grabe,
sowie dem Kriegerverein zu Spergau mit Musikkorps für die
ehrende Begleitung. Dank auch Herrn Kantor Gothe und der
Schuljugend für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat
unserem Herzen wohl getan. Du aber lieber Vater ruhe sanft
nach deinem arbeitsreichen Leben.
Spergau, den 1. Februar 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.



40 Stück
erstklassige, hochtragen-
de und neumilchende
Kühe,
(Original Ostfriesen,
allerbestes Milchvieh)
sind bei mir eingetroffen
L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 28.

Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wirkwaren.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des
§ 9 b des Reichlichen Gesetzes über den Belagerungszustand vom
4. Juni 1851 (Gesetzblatt S. 461) in Verbindung mit dem Gesetz
betreffend die Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915
(Reichsgesetzblatt S. 819), werden hiermit für den Monat Februar
jede Art von Sonderausverkäufen, wie Ausverkauf oder Galions-
Ausverkäufe, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Preisgarantien
und ähnliche Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere
Belohnung des Verkäufers bezweckende Veranstaltung, insbe-
sondere die Aufkündigung von Verkäufen für Web- und Wirkstoffe
und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind, oder
bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwendet sind, sowie für
alle Strickwaren verboten.
Rücherrhandlungen werden, wenn die betreffenden Gesche-
nisse höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre
und bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geld-
strafe bis zu 15 0 Mk. bestraft.
Merseburg, den 27. Januar 1916.
Der stellb. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fretter von Lyndor,
General der Infanterie, à la suite des Aufschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ueb Aug
und Hand
fürs
Vaterland

Priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde.

Am Montag den 7. d. Mts., abends 8 Uhr
wird der erste
Unterricht. Übung im Schießen mit dem Militärgewehr
stattfinden und laden wir junge Leute über 17 Jahre sowie
Ältere Herren von hier und Umgegend zur Teilnahme ein.
Die Übungen finden im „Neuen Schützenhaus“ statt.
Anmeldungen zur Teilnahme können bereits am Sonntag
den 6. d. Mts. von nachmittags 4 Uhr ab in obigem Lokal
geschehen.
Das Direktorium.

Stube, Kammer u. Küche für
110 Mark an ruhige Leute ohne
Kinder per sofort oder später zu
vermieten **Neumarkt 39.**
Die Barriere-Wohnung Stein-
straße Nr. 7 mit Gas u. Elektrik
ist zu vermieten. Preis 880 Mk.
zu erfragen im Hinterhause.

Militär
-Reklamations-Formulare
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Oelgrube 9.

Kaufe
j den Böden leere gebrachte
Blumentöpfe.
Wittenecker, Neumarktstr. 1.
f. Geflügel, Schweine
gut u. billig. Preisliste
frei Graf, Futter-
mühle Auerbach 189, Döhrn.

Achtung!
Bade für alte
**wollene Strumpfabri-
kate** 1,80 Mk. für Pumpen und
Metalle höchste Preise.
Neuzeit-Wollfäule 85 Pf.
Frau Irmsch, Johannisstr. 16, pt.

Kaufe
ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-
kleidungsstücke, Federbetten,
Wädel, Wäsche, Schuhe, Stiefel
und dergleichen mehr.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Durch eigene Fabrikation bin
ich immer noch in der Lage
10 Stck. Zigaretten zu 40 Pf.
zu verkaufen
Hugo Thomas, Oelgrube 35

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Zahlungs-Befehle
hält vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Oelgrube 9.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterleiten — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Cuffreizeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzordnung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Beigrube 9. —

Nr. 29.

Freitag den 4. Februar 1916.

42. Jahrg.

Rühme Taten der deutschen Marine im Atlantischen Ozean. — Ein Zeppelin über Saloniki Bomben geworfen. — Rumäniens Neutralität gesichert.

Eine neue Kraftquelle.

(Die Beschlagnahme der Webwaren.)

Wenige Maßnahmen unserer Kriegsvorjorgung haben so tief ins Wirtschafts- und Erwerbsleben einer breiten Schicht und dazu jedes einzelnen eingegriffen, wie die mit dem 1. Februar in Kraft getretene Beschlagnahme eines erheblichen Teiles der Fertigerwaren im Bereiche der Textilindustrie. An Umfang und Gründlichkeit kommt sie der Beschlagnahme der Getreidevorräte, ihrer Art nach aber mehr derjenigen der Metallwaren nahe, weil es sich eben nicht um Rohstoffe, sondern um Fertigfabrikate handelt. In der Hauptsache erstreckt sich die Maßnahme auf die Fertigerwaren für Unterbekleidung und auf einen großen Teil der einfarbigen Stoffe für Oberbekleidung, unter gleichzeitiger Beschlagnahme einer ganzen Reihe fertiger Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsmittel für Heer, Marine und Feldpost in Betracht kommen. Die Materialien der Frauen- und Kinderbekleidung sind nur in geringerem Maße betroffen. Gemisse Mindestmengen sind als Vorrat gegen für den im nächsten Jahr einzuhaltenden Verkauf freigegeben und eine Reihe von Übergangsbekleidungen getroffen. Nicht beschlagnahmt sind die in Gebrauch gewesenen oder in Gebrauch befindlichen Gegenstände; es wird während der noch übrigen Kriegsbauer eine Ehre für jedermann, auch der Wohlhabendsten, sein, seine alten Sachen, Ober- und Unterzeug, so gründlich wie möglich aufzutragen.

Als eine Maßnahme weit ausschauender Kriegsvorsorge, nicht als ein Zeichen bedrohlichen Mangels stellen sich diese neuen Verordnungen des Kriegsministeriums und seiner im großen Zuge, mit sorgfältiger Einschätzung aller Möglichkeiten und auch der längsten Kriegsbauer, arbeitenden Rohstoffabteilung dar. Die Gegenstände des Heeresbedarfes müssen unbedingt sichergestellt, darüber hinaus aber die unter den jetzigen Umständen bevorzogenen Vorräte zu Wirt-

Nation sein muß; Die Streiter unseres Volkes stehen längst nicht mehr bloß draußen im Felde, wo der Ansturm der Gegner immer aufs neue an ihrem unzerbrechlichen, undurchdringlichen Wall zerfällt. Vielmehr auch jeder Daheimgebliebene, ob Mann, ob Weib, ist ein Kämpfer fürs Vaterland, und wie die Krieger draußen, haben alle Volksgenossen drinnen Not, Wunden, und, geht's nicht anders, auch den Tod zu tragen für das Wohl und Wehe der Nation. An der Front wie im Lande heißt es gleichermäßen: „Durchhalten“. Die neuen Kriegsmahregeln wollen uns neue Kraftquellen sichern, und wenn sie dem Volke den ganzen Ernst auch des Wirtschaftskampfes zeigen, so sind sie gleichzeitig geeignet, sein Vertrauen zu beleben und zu stärken. Ein führendes national-liberales Blatt kennzeichnet besonders treffend den Sinn dieser Handlungen der Vorsicht: gerade wenn wir sie nicht üben, hätten unsere Gegner Ursache, sich ins Fäustchen zu lachen. Die Beschlagnahme bedeutet nicht, daß unsere Vorräte knapp sind, sondern nur, daß sie nicht knapp werden sollen. Wenn man uns proklamieren einen zehnjährigen Krieg anündigt, dann ist es nicht weiter auffallend, daß wir uns darauf einrichten. Das ist keineswegs Schwäche, sondern umgekehrt eine Stärkung unserer Widerstandskraft; die Betonung einer energiefähigen Stelle in den Schützengraben des Wirtschaftskrieges.“

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Italia will ein Manifest herausgeben.

Wie aus Genf gemeldet wird, wurde der dort wohnende montenegrinische Ministerpräsident Nuskowitsch von den montenegrinischen Notabeln verständigt, daß sie die provisorische Regierung Montenegros übernommen hätten. Als Regierungschef werden sie mit den Vertretern Österreich-Ungarns verhandeln. Es wird ferner gemeldet, daß König Nittia ein Manifest herausgeben will, dessen Text in London, Paris und Petersburg einer Durchsicht unterworfen werden soll.

Die montenegrinische Königsfamilie übersteht nach den neuesten Nachrichten nicht nach Paris, sondern nach Marseille.

Die Kämpfe in Albanien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses.

Schlacht mit den Italienern in Salona?
Die „Mittagszeitung“ veröffentlicht folgenden Drahtbericht auf indirektem Wege aus Rom: In der italienischen Hauptstadt fanden wichtige Beratungen statt. Die Ankunft eines englischen Sondergeordneten deutet darauf hin, daß von englischer Seite eine Entscheidung in Rom herbeigeführt werden soll, und zwar in dem Sinne, daß sich die Italiener in Salona zur Schlacht stellen.

Kommt es bei Saloniki zur Offensive?

Ein Kriegsberichterstatter hatte durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Majors Baron Rodsch Gelegenheit, vom Generalgouverneur von Mazedonien, Generalleutnant Ratsch Petroff, dem früheren Minister des Äußeren und Generallieutenant der bulgarischen Armee im Kriege gegen Serbien im Jahre 1885, empfangen zu werden. Der Generalgouverneur äußerte sich über die Unternehmung gegen Saloniki dahin, daß eine Offensive wohl von der allgemeinen militärischen und politischen Lage abhängig sein werde. Ein zwingender militärischer Grund dazu be-

stehe gegenwärtig nicht. Salonikis Einnahme, das sehr stark befestigt sei, muß nicht als unbedingt Notwendigkeit angesehen werden, und es sei vor allem Sache Griechenlands, die Freigabe seines Gebiets durchzusetzen.

Die Konjunktur immer noch in Saft.

Laut der „Rhein. Zig.“ erfährt der Genfer Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus sicherer Quelle, daß sich die deutschen, österreichischen und bulgarischen Generalkonjunktur von Saloniki immer noch in Toulon in Saft befinden. In dessen dürften sie in kurzem in Freiheit gesetzt und an die schweizerische Grenze gebracht werden. Ein Teil des türkischen Generalkonjunktur in Saloniki ist am 31. Januar von Genf abgereist.

Griechenland und der Vierverband.

Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet, verlangte die griechische Regierung in Rom die sofortige Abberufung der fünfjährigen italienischen Kommission, die mit der Aufgabe betraut wurde, die griechische Genbarmerie zu reorganisieren. Man erklärt in Athen, es sei erwiesen, daß diese Kommission Espionage treibe und gegen das Kabinett Eulubis und den hellenischen Generallieutenant eine Propaganda im Sinne des Venizelos unternahme.

Die Haltung Rumäniens.

Zu den Getreidelieferungen an die Mittelmächte. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Wie es heißt, hat die rumänische Regierung nicht nur ihr Interesse kundgegeben, nach Ablieferung der eingelassenen 50 000 Waggons noch weitere große Mengen von Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Österreich-Ungarn auszuführen, sondern auch erklärt, dafür Sorge zu tragen, daß die englischen Einkäufe die Durchführung des Ausfuhrvertrages und den Waggonverkehr nicht hindern. Die englischen Agenten haben einen um 2 bis 3 Francs für 100 Kilogramm höheren Preis bezahlt als seinerzeit die deutschen Einkäufer.

Gesicherte Neutralität.

Die Meldungen der letzten Tage aus Bukarest machten den Eindruck, als ob in der Situation Rumäniens eine bedeutende Wendung zu erwarten sei und daß in nächster Zeit eine Präzisierung der Haltung bevorstehe. Informierte Kreise beurteilen die Lage keineswegs in diesem Sinne und weisen darauf hin, daß die wirtschaftlichen und militärischen Dispositionen nicht erst neuen Datums seien. Die Äußerungen Salonikis beweisen, daß die Neutralität als gesichert erachtet werden kann.

Die Kämpfe an der Westfront.

Im „Berl. N.-M.“ berichtet Karl Rosner über die deutschen Erfolge zwischen Arras und Lens aus Douai vom 1. Februar: Die einzelnen Kämpfe in diesem Höhenlande erweisen sich immer mehr als Teile eines größeren zusammenhängenden Vorstoßes. Vier derartige Stöße haben im Verlauf weniger Tage einen großen einheitlichen Erfolg gesiegt. Die Heimat wird den vortretenden und kampfbereiten Offizieren und Mannschaften nicht genug Lob und Ruhm für ihre Taten spenden können. Von freiwilligen Kräften, die sich dem Sturm befohlenen Kompagnien angeschlossen, wurde der Raumgewinn auf mehr als das Vierfache des ursprünglich geplanten Umfangs erhöht. Untere Verluste waren gering.

Schiffs- und Industrieerlöse in England.

Wie aus London verlautet, geht aus einer Erklärung Rumäniens hervor, daß die Schiffsnot in England so geringen ist, daß auch englische Industrieerlöse infolge Mangels an Rohstoffen vorübergehend zum Stillstand kamen.

Der Luftkrieg.

Der Kaiserlichen beim Antritt auf Paris.

Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Genf: Meldungen aus Paris zufolge sind dort beim letzten Zeppelinangriff in der inneren Stadt nicht weniger als 50 Häuser vollständig zerstört worden. Die Wirkung der Bomben war eine fürchterliche.

